

Portfolio vor klimabedingtem Austrocknen schützen

NACHHALTIG ANLEGEN Institutionelle haben Private bei nachhaltigen Geldanlagen überholt.



BILD: WALTER G. ALLGÖWER/WESTEND61/PLAINPICTURE

Erneuerbare Energien sind einer von vielen Bausteinen, die das Portfolio nachhaltig machen.

Antoinette Hunziker-Ebneter

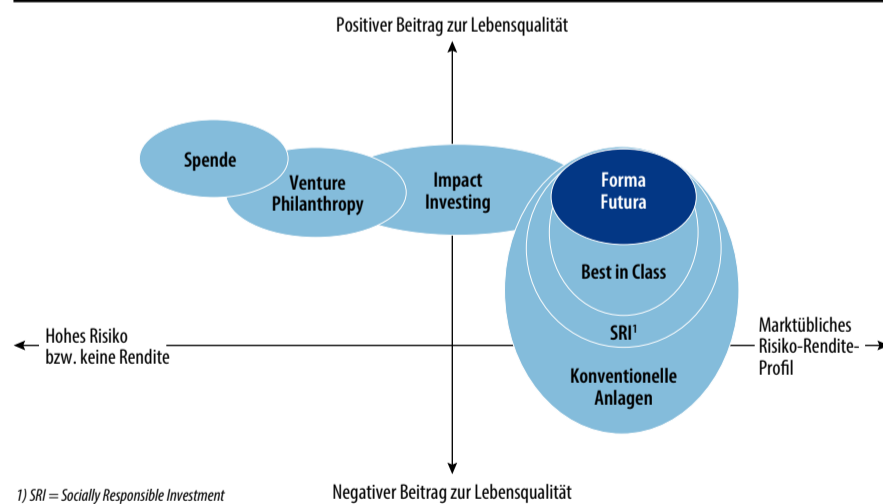
Die Verschiebung im Markt der nachhaltigen Geldanlagen – inzwischen ein weiter Begriff – ist offensichtlich. Führten im Jahr 2010 noch die privaten Anleger mit 57% die Statistik an, dominieren heute die institutionellen Investoren mit über 75%. Die mit Abstand stärksten Vertreter sind Versicherungsunternehmen mit über 50%, gefolgt von öffentlichen Vorsorgeeinrichtungen mit 21%. Gemessen am gesamthaft verwalteten Vermögen institutioneller Investoren nehmen sich die nachhaltigen Anlagen mit knapp 192 Mrd. Fr. immer noch bescheiden aus. Der Anteil wächst jedoch unaufhaltsam.

Ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung ist der Klimaschutz. Ende 2015 haben die Vertreter von 195 Uno-Mitgliedstaaten in Paris einen Durchbruch erzielt. Sie haben sich auf ein Abkommen geeinigt, das den globalen Temperaturanstieg auf klar weniger als 2 Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit begrenzt. Gleichzeitig sollen die Staaten Anstrengungen unternehmen, damit die globale Erwärmung nicht über 1,5 Grad steigt.

UMDENKEN HAT EINGESETZT

Obschon das Pariser Abkommen den Begriff Dekarbonisierung nicht verwendet, lassen sich die Klimaziele nicht erreichen ohne eine Abkehr von fossilen Energieträgern, die heute rund zwei Drittel der Energieversorgung ausmachen. Dadurch würden sich rund 80% der globalen fossilen Reserven an Öl, Gas und Kohle nie nutzen lassen und faktisch wertlos werden. Somit hat das klimapolitische 2-Grad-Ziel nicht nur eine ökologische,

Rendite-Risiko-Wirkung nachhaltiger Geldanlagen



sondern auch eine ernsthafte ökonomische Komponente.

Vom drohenden Wertzerfall betroffen sind die Unternehmen, die von fossilen Brennstoffen abhängig sind. Dazu zählen nicht nur die offensichtlichen Exponenten wie Ölkonzerne oder Bergbaugesellschaften. Immer mehr Initiativen und Behörden, darunter das Financial Stability Board der G-20, fordern, dass Unternehmen Klimarisiken in ihr Reporting einbeziehen, unabhängig von der Branche. Sie alle tun also gut daran, ihre Geschäftsmodelle, Produkte und Produktionsprozesse anzupassen und zu verbessern, um nicht von Anlegern abgestraft zu werden. Denn institutionelle wie private Investoren wollen sich im grossen Stil von Anlagen in fossile Energien trennen. Gemäss der Organisation Fossil Free gibt es weltweit Zusagen

von über 500 Institutionen, in den nächsten Jahren Anlagen im Umfang von 3400 Mrd. \$ aus fossilen Energien abzugeben. Dazu gehören prominente Vertreter wie die Rockefeller Foundation, die im Ölgewerbe grossgeworden ist, Norwegens Staatsfonds, die Nordea-Gruppe, Versicherungen wie Axa und Allianz sowie Publica, die Pensionskasse des Bundes, die sich aus Kohleinvestments zurückzieht. Sie werden die Finanzströme in zukunftsorientierte Unternehmen und Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien umlenken.

WAS AUF INVESTOREN ZUKOMMT

Das bedeutet eine zunehmende Gefahr für all diejenigen Investoren, die an Anlagen in fossile Energien festhalten. Wer die Klimarisiken unterschätzt und weiter sogenannte Stranded Assets hält, läuft auf

WER TRÄGT

VERANTWORTUNG

Die Politik

- Gelingt es Regierungen, die Langfristziele des Pariser Abkommens auf greifbare, realistische Kurz- und Mittelfristziele herunterzubrechen und durchzusetzen?
- Kommt das Referendum gegen das am 30. September in Bern verabschiedete erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 zustande? Wie entscheidet das Volk, und wie findet die Umsetzung statt?

Die Wirtschaft

- Wie gehen Unternehmer mit den Klimarisiken um? Steigern sie beispielsweise umfassend die Energieeffizienz und die Verwendung erneuerbarer Energien?
- Nach welchen Kriterien legen institutionelle wie private Investoren ihre Gelder an?

Die Individuen

- Welche Ansprüche betreffend die Investitionsstrategie stellen Versicherte an ihre Vorsorgeeinrichtungen?
- Inwieweit sind Bürgerinnen und Bürger bereit, ihr Konsumverhalten und ihre Mobilitätsansprüche im Berufsalltag und in ihrer Freizeit zu überdenken und anzupassen?

Strenge Anlagekriterien

Der Asset-Manager Forma Futura befolgt strenge Selektionskriterien. Die Finanzboutique investiert nur in Aktien und Obligationen finanziell solider Unternehmen, die nachhaltige Lebensqualität fördern und überdurchschnittliche Leistungen in folgenden Bereichen erzielen:

- Führung und Förderung von Mitarbeitenden
- Innovationsgrad von Produkten, Dienstleistungen und Strategien
- Umgang mit knappen Ressourcen
- Förderung der Kreislaufwirtschaft
- Engagement in unterversorgten Märkten
- Umsetzung der Menschenrechte

Dauer in eine Preisfalle. Eine Studie des Bundesamtes für Umwelt hat Ende 2015 aufgezeigt, dass den zukünftigen Rentnern in der Schweiz langfristig Renteneinbussen von 2 bis 4% drohen, wenn die Vorsorgeinstitute ihrer treuhänderischen Pflicht diesbezüglich nicht nachkommen.

Ob die Klimaneutralität Realität wird und ob wir uns um die viel gefürchtete Kohlenstoffblase (Carbon Bubble) Sorgen machen müssen, hängt letztlich davon ab, wie wir in den verschiedenen Rollen Verantwortung wahrnehmen (vgl. Textbox). Kombinieren wir Geld und Verantwortung, tragen wir so zu einer klimabewussten Welt mit guter Lebensqualität bei.

Antoinette Hunziker-Ebneter,
CEO und Gründungspartnerin,
Forma Futura Invest